

Verfasser an jedem Werk-  
tag. Verfassungen nehmen  
häufige Polarisierungen  
und Vertiefungen entgegen.  
Stabschef Friedrich hier  
mit Wehrdienst Nr. 12.15,  
auswärts Nr. 12.45  
am 1. der Postgebühren.  
Monatlich nach Berlin.  
Kriegs-Verkehr ist die  
stärkste Seite aus ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmäl-  
iger Einrückung 50 Pfg.  
bei mehrmaliger. Kabott  
und Korb. Bei gerichtl.  
Verhandlung u. Anträgen  
2 bis Kabott hinreichend.

# Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Begründet 1826

Nummer 28

Bestellpreis Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — Na-  
golder sind dabei aus  
bestem Erfolg.  
Es wird keine Gewähr für  
den Empfang, bei Abwesenheit  
oder Nichterhalten in bestimmten  
Fällen aber an der ge-  
wöhnlichen Stelle ergehen.  
Die Abgabe von Abgaben be-  
trifft nicht den Abdruck der  
Verträge der Zeitung, sondern  
den Abdruck der Anzeigen.  
Für alle, welche sich in  
dieser Hinsicht interessieren,  
Telegraphen-Adresse:  
Gefellschafter Nagold.  
Postfachkonto:  
Nagold 5113.

Nr. 119

Mittwoch den 26. Mai 1920

94. Jahrgang

## Petljura.

ABC. Zwar sind wir bereits daran gewöhnt, allen Nachrichten, die vom polnisch-ukrainisch-russischen Kriegsschauplatz gemeldet werden, Zweifel entgegenzusetzen, denn erfahrungsgemäß stellt sich heute als unwarhaft heraus, was gestern als ganz sichere Siegesnachricht in die Welt hinaus verkündet wurde. Nunmehr aber muß die amtliche polnische Nachrichtenstelle selbst zugeben, daß die Russen bei Kiew wie bei Beskud an der Dnaja zum Gegenangriff geschritten sind, wodurch die Zurückverlegung der polnischen Front nach Westen hin notwendig wurde. Ein solches Ergebnis war seit mehreren Tagen zu erwarten, denn Trotzki und Brussilow haben anscheinend starke russische Kräfte gegen die weitgedehnte polnische Front versammelt und sie an empfindlichen Punkten getroffen. Polen wollte sich nach Osten hin die Grenze von 1772 einschließen Kiew sichern, um ein 52 Millionen Reich zu errichten, zugleich ein Schutzwall gegen Rußland und die Bedrohung Deutschlands, welches unter dem Gesichtswinkel der Entente betrachtet. Da in dieses Gebilde der Zukunft die Westrussen und Ukrainer auf dem rechten Ufer des Dnjepr einbezogen werden mußten, so schritt Polen dazu, sich der Hilfe der antirussischen Ukrainer unter Petljura zu versichern.

Wie weisen kurz auf die politische Laufbahn Petljuras hin. Ende April 1918 wurde der normale russische Regierungsgeneral Stropowski, Ukrainer von Geburt, aus allem Dienst entlassen, zum Heimen der Ukraine ausgesprochen und von den deutschen Besatzungsstruppen begünstigt, die durch diese Wendung ein Gewicht gegen die russisch-bolschewistischen Eroberungsversuche gefunden hatten. Als die deutsche Revolution den Zusammenbruch des Reiches herbeigeführt und der Waffenstillstand den sofortigen Rückzug der Deutschen aus der Ukraine und aus Polen veranlaßt hatte, erhob sich die republikanisch-ukrainische Nationalpartei. Den Oberbefehl über die neue ukrainische Armee übernahm Petljura, der Mitte Dezember 1918 Kiew besetzte, womit die Regierung Stropowski gestürzt war. Im Sommer 1919 trat der Umschlag zugunsten der russisch-bolschewistischen Richtung in der Ukraine ein, so daß sich Petljura mit der republikanischen Regierung vor der „Roten Armee“ aus Kiew nach Podolien zurückziehen mußte. Die Bolschewisten drängten nach. Anfangs 1920 sah sich Petljura, der über etwa 30 000 Mann brauchbarer Truppen verfügte, ganz auf die polnische Hilfe angewiesen, wenn er noch eine Rolle spielen wollte. Er schloß sich daher den Polen an, als sie im März 1920 den Vormarsch gegen den Dnjepr antraten, ein unnatürliches Bündnis, denn Polen und Ukrainer sind völkische, geschichtliche, wirtschaftliche, nationale Gegensätze, wie man sie sich nicht schroffer denken kann. Wenn sich Petljura gleichwohl mit Polen verbündet hat, um die Bolschewisten aus der Ukraine zu vertreiben, so geschah es, weil er keinen anderen Rückhalt mehr hatte.

Es fragt sich, wer aus diesem Kampfe als Sieger hervorgehen wird. Siegen die Bolschewisten, so wird Petljura mit Ruhm erdrückt, denn die ganze Ukraine wird den Bolschewisten zufallen und Polen den Verweilungsstempel gegen die Bolschewisten zu kämpfen haben. Bleiben die Polen im Vorteil, so werden sie den Ukrainern das Land am rechten Ufer des Dnjepr abnehmen. Wie sich dann Petljura mit den Ukrainern und Russen abfinden wird, ist eine jetzt noch nicht zu übersehende Frage. Wir dürfen nicht vergessen, daß Großrußland die Ukraine mit ihrem wunderbaren Ackerbau, ihren Kohlenlagern, ihren Häfen nicht entbehren kann. Andererseits sträuben sich die Nationalukrainer mit aller Macht gegen den praktischen Bolschewismus. Ob Petljura die Verantwortlichkeit ist, welche mit der gebührenden Kraft und Entschlossenheit die sehr schwierigen Verhältnisse meistern kann, muß eine nahe Zukunft lehren. Natürlich gilt Petljura als der Nationalfeind der Russen und wird von den Bolschewisten außerordentlich scharf angegriffen. Sehr interessant ist folgende Beurteilung, die „Politiken“ (Kopenhagen) brachte: „Der Bauernaufstand in der Ukraine ist ein Mitglied in der Kette der Bewegungen, durch welche sich die russischen Bauern gegen das missglückte soziale Experiment Petljuras auflehnen, das in sein Gegenteil umgeschlagen ist, nämlich in eine geradezu ungeheure Bürokratie und Zwangswirtschaft. Ganz verkehrt wäre es aber, im ukrainischen Bauernaufstand ein Entgegenkommen gegen die verhassten Polen sehen zu wollen. Daß der frühere ukrainische Regierungschef Petljura jetzt mit dem polnischen Dreck zusammen geht, bedeutet gar nichts. Petljura, bald Bolschewist, bald Reaktionsär, hat in der Ukraine längst ausgespielt und wird, falls er wirklich jetzt mit den polnischen Eroberern wiederkommt, nur Gelegenheiten finden, von neuem festzustellen, daß er ein Phantast, ein wurstloser Phantast ist. Sehen Petljura und Bilschki ihren Feldzug fort, so ergibt sich daraus unausweichlich, daß Lenin-Trotzki neue Veranlassung finden, das nationale Banner zu entfalten und die Russen aller verchiedenen Lager zum Kampfe gegen fremde Abenteuerer und Eroberer zu sammeln.“

## Tages-Neuigkeiten.

### Die Wohnungsnot in Berlin

übersteigt weit alle derartigen Räte in andern Großstädten. Etwa 32 000 wohnungsuchenden Familien steht ein Angebot

von höchstens 320 Wohnungen gegenüber, also nur der hundertste Teil dieser Bedauernswerten kann hoffen, ein Unterkommen zu finden. Hätte man rechtzeitig auf die Stimmen derjenigen gehört, die diesen Notstand für die Nachkriegszeit voraussagen und als einziges Mittel ihm vorzubeugen großzügige Heimstättenpolitik empfahlen, die Wohnungsnot hätte sich nicht zu dieser Volksnot auswachsen können.

### Ärzte und Krankenkassen.

Frankfurt, 25. Mai. Nachdem bis jetzt Verhandlungen auf neuer Grundlage nicht zustande gekommen sind, herrscht von heute Dienstag mittag 12 Uhr an im ganzen deutschen Reich der vertragslose Zustand zwischen Ärzten u. Krankenkassen. Die Mitglieder der Krankenkassen gehen von jetzt an also als Privatpatienten und werden von den Ärzten nur gegen Barzahlung der von den Berufsorganisationen bestimmten Sätze behandelt.

Berlin, 26. Mai. Wie dem B. D. N. aus Braunschweig gemeldet wird, haben heute sämtliche Ärzte des freistaatlichen Braunschweig jede weitere vertragslose Tätigkeit für die Zwangs-Krankenkassen eingestellt.

### Der Streik der Binnenschiffer.

Berlin, 26. Mai. Die am Samstag eingeleiteten Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Binnenschiffer-Gewerbe verliefen ergebnislos, da die Arbeitnehmer zu keinerlei Zugeständnissen bereit waren.

### Rückkehr bewaffneter Tschekoslowaken aus Sibirien.

Hamburg, 25. Mai. Von der Reichsheimkehrstelle für Krieges- und Zivilgefangene wird mitgeteilt, daß am 26. Mai ein japanischer Dampfer, der mehrere Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ mit deutschen und österreichischen Gefangenen in Hamburg eintrafen werde. Unter diesen sibirischen Gefangenen befinden sich 3000 bewaffnete tschekoslowakische Gefangene, über deren Absichten nichts verlautet. Die Heimkehrstelle hat sich geweigert, diesen Dampfer zu empfangen, wenn die Tschekoslowaken ihre Waffen nicht vorher niederlegen u. von der Regierung entwaffnet werden.

### Vermehrung der französischen Fremdenlegion.

Paris, 22. Mai. Die Kammer hat das Projekt angenommen, das den Kriegsminister ermächtigt, je ein Fremdenregiment Kavallerie und Artillerie und ein Bataillon Gendarmen zu bilden. Bisher bestand die Fremdenlegion nur aus Infanterie.

### Arbeitsvermehrung Dabliner Hafenarbeiter.

London, 22. Mai. Reuters. Die Hafenarbeiter von Dublin haben sich geweigert, ein gestern angekommenes Schiff mit Kriegsgut, darunter 40 Automobile zu löschen. Die Entladung wurde darauf von Soldaten durchgeführt. In Sibirien kam es dabei nicht.

### Ist eine Einwanderung nach Indien möglich?

D.A.L. Indien kommt auch in normalen Zeiten nur für eine sehr beschränkte Anzahl deutscher Auswanderer in Betracht. Handwerker werden nur sehr selten gebraucht — u. wenn, so werden sie von den betreffenden Firmen in Deutschland ange stellt. Die wenigsten Europäer aber sind zu körperlicher Arbeit in Indien fähig. Auch Aerzten, Chemikern und Wissenschaftlern sonstiger Art ist eine Ausreise ohne feste Anstellung nicht anzuraten. Kaufleute und Planzer werden noch am meisten gebraucht — letztere aber haben eine längere Wehzeit durchzumachen und müssen unbedingt tropentauglich sein. Bei der Ausreise sollten sie die englische Sprache unbedingt beherrschen — für Niederländisch-Indien kann etwas Holländisch ebenfalls nicht schaden. Während der Wehzeit muß für Englisch-Indien die tamilische, für Holländisch-Indien die malaische Sprache erlernt werden.

Da der Europäer, der sich in Indien niederläßt, gesellschaftlich gut auftreten muß, wenn er überhaupt auf Anstellung rechnen, so ist ein größerer Fond für den Anfang unbedingt erforderlich. Auf jeden Fall muß er stets in ersten Hotels absteigen, darf in der Eisenbahn keine niedere Wagenklasse benützen und muß täglich frische weiße Wäsche, wie Anzug anziehen. Ein Duzend weißer Anzüge ist für den Anfang unerlässlich. Pensionen, Ausfahrten in Wagen und Riksha, ganz abgesehen von Pferd u. Auto, sind ebenfalls nicht billig — und zu Fuß zu gehen wird sich der Einwanderer selbst in der Stadt bald angewöhnen.

Bei dem Stand unserer heutigen Valuta gehört also selbst bei allergrößter Sparsamkeit zur Deckung der Ausreisefkosten und der Kosten für den Aufenthalt in den ersten Monaten eine hübsche Summe dazu, um nicht schließlich auf dem Trockenen zu sitzen. Zudem ist vielfach mit längerer oder kürzerer Arbeitsunfähigkeit in den ersten Monaten zu rechnen, sei es durch die Einflüsse des Tropenklimas, sei es durch Dysenterie oder Malaria, denen selten jemand entgeht — von ärztlichen Kosten ganz abgesehen.

Nun aber noch eins: Französisch-Ostindien u. Indochina, wie Englisch-Indien mit Burma und Ceylon kommen einstweilen nicht in Betracht, da sie sich gleich festgelegt haben, wenigstens drei Jahre nach Friedensschluss keinen Deutschen ins Land zu lassen. Siam müßte sich seinen Verbündeten fügen, wenn es die gleiche Verordnung erließ. Selbst vorübergehender kurzer Aufenthalt wird nur in den allerersten Fällen gestattet. So kommt eigentlich nur

Holländisch-Indien, und hiervon wiederum hauptsächlich Java in Betracht, wer aber weiß, wie es den dort seit Jahren anwesenden Deutschen während des Krieges erging, und wie gerade Java von auf der Heimfahrt begriffenen Tjingtan-Kämpfern, die aus japanischer Gefangenschaft entlassen wurden, überfüllt ist, der wird es sich, falls er das Tropenleben nicht schon genauer kennt und über einen vollen Geldbeutel verfügt, wohl überlegen, selbst dahin ohne ganz sichere Grundlagen oder Anstellung zu reisen.

### Nach dem Zusammenbruch des großen Streiks in Frankreich.

Paris, 24. Mai. Die Bergarbeiter in Grausay und in Decazeville haben beschlossen, den Ausstand so lange fortzusetzen, bis alle entlassenen Arbeiter wieder eingestellt sind, oder bis das Versprechen gegeben wird, daß keine Entlassungen mehr erfolgen.

Paris, 24. Mai. Das Bundeskomitee der Eisenbahner beschloß, den Streik weiterzuführen. Der Streik soll dieselben Ziele verfolgen und dieselben Forderungen, die zu Beginn aufgestellt wurden.

### Frankreich und Amerika.

Haag, 25. Mai. Der Sekretär des Schatzamts der Vereinigten Staaten hat, wie der „Daily Telegraph“ mitteilt, Neuvermutungen getan, nach denen Amerika nicht daran denke, auf die Kriegsschuldigung lautende deutsche Schuldscheine zu finanzieren. Es wird darauf hingewiesen, daß Amerika nicht in Dache miteraten habe u. daß auch noch keine offiziellen Berichte darüber vorliegen. Die aggressive und unruhige Politik Frankreichs, die in so hartem Widerspruch zu seinen wirtschaftlichen Interessen steht, haben ihm in sehr hohem Maße die früheren Sympathien Amerikas entzogen.

### Italiens Forderungen.

Lugano, 25. Mai. Wie die „Agenzia Volta“ aus bester Quelle erfährt, entfällt auf Italien eine Kriegsschuldigung von 12 Milliarden, sofern diese endgültig auf 120 Milliarden festgelegt wird. Italien beansprucht überdies die gleichen Vergünstigungen bezüglich seiner Verpflichtungen gegen den Verbündeten, wie sie Frankreich bereits von England erlangte, nämlich Tilgung seiner Schuld nach Maßgabe der deutschen Einnahmen.

### Ungarns Unterwerfung.

Berlins, 22. Mai. (Havas.) Der Vorsitzende der ungarischen Friedensdelegation erklärte, daß seine Regierung die Friedensbedingungen angenommen habe. Er wurde vom Oberst Henry im Hotel des Rezervoirs empfangen. Henry begab sich darauf ins Ministerium des Reichers und übergab dort die ungarische Antwort. Der Friedensvertrag werde in Versailles durch den ungarischen Bevollmächtigten Lers am 4. Juni unterzeichnet werden.

### Eine alliierte Note an Polen.

Basel, 25. Mai. „Manchester Guardian“ berichtet: Die Alliierten haben an die polnische Regierung eine Note gerichtet, welche ersucht, nichts unversucht zu lassen um den Frieden mit Sowjetrußland zu beschleunigen und die Angriffe einzustellen. Die Note verweist auf die steigende Erregung und Erbitterung der Arbeiterparteien in den alliierten Ländern infolge der polnischen Freilassung gegen Sowjetrußland.

### Eine Entscheidungsschlacht im Gange.

Basel, 25. Mai. Die polnische Press-Agentur berichtet, daß eine entscheidende Schlacht zwischen der polnischen Hauptarmee und den bolschewistischen Heeresresten an der Berezina im Gange ist. Gegen 325 000 Mann sind an dem Kampf beteiligt, der seit drei Tagen mit wechselndem Erfolg und großer Erbitterung geführt wird.

### Kleine Nachrichten.

Darmstadt, 24. Mai. Reichspräsident Ebert hat an den hessischen Staatspräsidenten Ulrich ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die würdige Haltung des hessischen Volkes während der Ententebesetzung hinweist und ihm im Namen des ganzen deutschen Volkes seinen Dank für diese tapfere Haltung ausspricht.

### Bemerktes.

— 64 deutsche Zeitungen in einer Hand. Der Stimmstern hat nach einer Mitteilung des Reichspostministers Grieberts auf der Tagung des Augustinervereins in Düsseldorf bereits 64 deutsche Zeitungen und 6 Zellstoffabriken aufgekauft. Wälder sind in großer Zahl in dessen Besitz. Auch Glasfabriken gehören dem Konzern.

— Lichtbilder-Gottesdienst. In Berlin haben sich die Synodalversammlungen der evangelischen Kirchenbehörden entschlossen, zur „Verlebendigung“ des Gottesdienstes einen „Lichtbildergottesdienst“ einzurichten. Verschiedene dieser Gottesdienste sind schon gehalten worden: es werden in kinematographischen Lichtbildern Bildwerke von bedeutenden Malern gezeigt, in denen religiöse Motive enthalten sind (Christusbilder), ferner Werke von Thoma, Hölderlin und Böcklin. Zu Beginn dieser Gottesdienste wurde eine kurze religiöse Ansprache gehalten. Man will nun prüfen, ob die Einrichtung auch in den Landeskirchen zu empfehlen sei.





# Aus Stadt und Bezirk.

Magd., den 26. Mai 1920.

## Landtagsabgeordneter Schaible †.

Unsere Stadt durchlebte heute morgen die Trauerkunde, daß unser Landtagsabgeordneter Herr Fabrikant Stephan Schaible nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist.

**Beerbigung.** Unter zahlreicher Beteiligung von Nah und Fern fand gestern die Beerbigung des an Herzkrankheit verstorbenen Gasthofbesizers Ernst Knodel z. Köhle hier statt. Am Traube letzte Traubenwirt Däz namens des Bezirksvereins seinem Mitbegründer und Ausschußmitglied einen Kranz nieder. Gästen und Fremden des bekannten Gasthofs z. Köhle wird der Entschlafene stets in gutem Andenken bleiben.

**Verfehl** wurde der für Oberndorf ernannte Oberamtssekretär Brunner nach Saugau an das dortige Oberamt.

**Verwaltungsdiensprüfung.** Auf Grund der im April 1920 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdiensprüfung sind u. a. für beschäftigt erklärt und zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Dreher, Friedrich, von Hochdorf; Frey, Hermann, von Dedenshausen O. M. Galm.

**Echte höhere Justizdiensprüfung.** Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdiensprüfung sind u. a. die nachgenannten Kandidaten für befähigt erkannt worden: Kieger, Karl, von Wachsenfeld O. M. Gorb; Kiefer, Wilh., von Altensteig-Stadt; Kuff, Kurt, von Niederreitlin, Gemeinde Bondorf O. M. Herrenberg.

**Zusammenkunft ehemaliger Realschüler.** Zu einer schlichten, aber würdigen Feier, gestaltete sich die Zusammenkunft der ehemaligen Schüler des Gründers der hies. Realschule, Herrn Reallehrer Müller, jetziger Prof. in Stuttgart, am Pfingstmontag im Gasth. „Anker“. Nach herzlicher Begrüßung des verehrten Lehrers als auch der geladenen Vertreter der jetzigen Realschule und der von hier und auswärts erschienenen Kameraden durch G. Braun, dankte Herr Oberpräzeptor Rogel für die feind. Einladung und beklagte seine Freude über das überaus innige Verhältnis der einstigen Schüler zu ihrem Lehrer. H. Prof. Buntel, ehem. Schüler geb. von Gbhausen, brachte einige löbliche Schülerlebnisse in alte Erinnerung. In liebevoller Weise dankte H. Professor Müller für die ihm durch das zahlreiche Erscheinen erwiesene Ehrung und gedachte nun dem 30jährigen Jubiläum der Realschule, wie er zur Gründung der Schule hieher kam, zwar weder ein richtiges Schullokal noch irgend einen Gegenstand des nötigen Mobiliars antraf, jedoch von Seiten der Stadtgemeinde großes Entgegenkommen fand zu Neuanschaffungen. Im Jahre 1896 wurde Herr Müller als Prof. an ein höheres Lehrerseminar nach Stuttgart berufen, wo er nach 13jähriger Wirksamkeit wieder nach Baden zu unterrichten, vorgezogen hat; denn von den hiesigen Schwarzwäldern war, brachten die aufgeweckten Gymnasialschülerinnen große Enttäuschung. Nach gemeinsamer Befichtigung der früheren Schullokale trennte man sich in dem Bewußtsein u. der Hoffnung, daß auf dem ertragreichen Boden der Realschule auch fernherhin bei dem jetzigen guten Einvernehmen der Real- u. Lateinschule gute Früchte zu ernten sind und sich dieselbe auch weiterhin zum allgemeinen Wohl weiter entwickeln und erweitern möge.

**Die freie Liebestätigkeit ernstlich bedroht.** Die freie Liebestätigkeit, die gerade in unserem Land mit dem Volks-

leben so eng verflochten ist, ist durch die wirtschaftliche Lage, die Geldentwertung und Preissteigerung usw. besonders schwer getroffen; die freiwilligen Gaben, von denen sie lebt, stehen immer spärlicher, ja drohen ganz zu versiegen, während die Ausgaben sich vervielfachen haben. So entnehmen wir einem Bericht, daß z. B. unsere Diakonissenanstalten z. J. zur Beschaffung der Sommerkleidung reichlich das Fehlbetrag brauchen wie in früheren Jahren. Und fast alle unsere Reichtümer, Anstalten für Schwachsinnige, Weirümpel, Alze und Sieche (Stetten, Hall, Tempelhof, Bernerische Anstalten) sehen in ihren Rechnungen erschreckenden Fehlbeträgen entgegen. Das Bild zeigt überall die gleichen Räte und Zukunftsfragen. Gewiß wissen viele, die die wertvolle Arbeit dieser Anstalten und Hilfswerke schätzen, gar nicht, wie schlimm die Dinge in Wirklichkeit liegen. Gerade aber auf ihre Beistimmung kommt's an. Darum geh, wer irgend kann. So viele können jetzt auch etwas geben, die es bisher nicht konnten. Gaben zur Verteilung an die bedürftigsten Liebeswerke nimmt z. B. die Agentur der Inneren Mission, Stuttgart, Ob. Bachstraße 39 (Postfachkonto Stuttgart Nr. 7016) dankbar entgegen.

**Tierseuchen in Württemberg.** Nach den Berichten der Tierärzte hat die Maul- und Klauenseuche in der ersten Hälfte des Monats diese Ausdehnung angenommen. Neu verzeichnet wurden 148 Gemeinden mit 2087 Gehäusen. Insgesamt herrscht die Seuche in 59 Oberämtern mit 473 Gemeinden und 4310 Gehäusen. Am häufigsten betroffen ist immer noch der Jagstkreis mit 224 und der Donaukreis mit 128 verzeichneten Gemeinden. Die Pferdekrappe ist neu aufgetreten in vier Gemeinden, insgesamt gelten 93 Gemeinden als verzeichnet. Von der Schafräude sind 31 Gemeinden, davon 6 neu, betroffen.

**Schuhherke.** Bekanntlich ist den Schuhfabrikanten die Ausfuhr von Luxusfußschuhen freigegeben worden, unter der Bedingung, daß der Exporteur gleichzeitig Schuhe zu besonders billigen Preisen für die inländische Versorgung abgibt. Wie nun verlautet, müssen voraussichtlich 50% der ausgesetzten Luxusschuhe der Reichsschuhreinigung G. m. b. H. in Gebrauchsschuhwert zugewandt werden. Wenn sich dies bestätigen sollte, dann werden aus je 1000 Paar Luxuschuhen 500 Paar Gebrauchsschuhe an die Reichsrentale zu verkaufen sein.

**Es gibt keine Briefträger mehr.** Die Reichspostverwaltung kennt keine Briefträger mehr, sondern nur Postschaffner. Auch die Bezeichnung Landpostbote ist verschwunden.

**Spargelzeit.** Der Spargel erfreut nicht nur die Junge der Vegetarier, sondern auch die der Fleischesser. Vielen gilt er als Frühlingsspeise, denn außer seinem Wohlgeschmack ist auch die gesundheitsliche Wirkung unbestritten, am meisten für den Fleischesser, weil der Spargel das Blut in starkem Maße reinigt und erfrischt.

**Kohldorf, 24. Mai.** Vergangene Woche ist der alte Stein des einstigen Komturs Johann v. Wittingen aus dem Kirchboden der Pfarrkirche herausgenommen und neben dem Haupteingang in die Mauer eingemauert worden. Man war immer der Annahme, daß es sich bei ihm um einen Grabstein handle, was aber nicht zutrifft. Die Inschrift desselben lautet: „Anno Domini 1441 proxima, die post conceptionis beate virginis M. . . Wittinge pr. comitatoris.“ (Im Jahre des Heiles 1441 am Tag nach Empfängnis der hl. Jungfrau M. . . (9. Dez.) des Wittingen des berühmten Komturherrn.) Ein Grabstein kann es schon deshalb nicht sein, weil von demselben Komtur Do-

lumente späteren Datums festgestellt werden konnten. Herr Bfarrer Reutler hier, welcher mit großer Interesse und Verständnis die Sache förderte, vermutet wohl nicht unrichtig, daß es sich um eine Botin bzw. Stühnngstafel für den verdienten Komturrenstand handelt, dessen Ansetzung und Baurichtigkeit das sog. Komturrenleibbude (1430) u. wie die Wappen ausweisen, die Mühle, sowie der ganze Komplex, wie ihn eine Karte von 1826 aufweist, ihre Erbauung verdanken. Ein meisters, den 9. Dezember erklärende Annahme wäre die, daß die 1311 erbaute Kirche eine umfassende Erweiterung erfahren hat, und eine solche ist vorgenommen worden. 1441 an eben diesem Tag sei sie eingeweiht worden. Der Weibetrag der alten Kirche ist nach den alten Rechnungen der Ostermontag gewesen. Sicher ist das, daß sich der erwähnte Komturherr v. Wittingen, der von 1427-52 hier residierte und später noch zu höheren Würden emporgestiegen, um die Komturren Bediente erworben hat, die sein Andenken zu erhalten reichertigen. Die Staatskassamlung zur Erhaltung vaterländischer Altertümer hat 250 M. an den Unkosten beigetragen, die sich auf etwa 435 M. belaufen. Die bürgerliche Gemeinde bewilligte 100 M. Den Rest übernimmt die evang. Kirchengemeinde.

## Aus dem übrigen Württemberg.

**Herrenberg.** Kommt da am vergangenen Sonntag ein junges Mädchen mit etwa 15 Jahren von Pfandorf O. M. Magd. nach Herrenberg, um sich bei einem hiesigen Gerbermeister zu erkundigen, was eine Haut zu geben koste. Da nicht sogleich jemand zur Stelle war, näherte der Burche die Gelegenheit aus und ließ ein gegebtes Kalbfell mitlaufen, entfernte sich damit sofort und wollte dann das Fell gleich bei einem hiesigen Schuhmachermeister in Geld umsetzen. Diesen strengen aber durch das verdächtige Benehmen des Jungen Zweifel auf und benachrichtigte die Polizei, die sich dessen annahm. Nach kurzem Verhör gestand der Burche ein, das Fell gestohlen zu haben. In Anbetracht des jugendlichen Alters wurde der Angezogene wieder auf freien Fuß gesetzt, doch durfte er vorher am eigenen Leibe erfahren, wie billig man in Herrenberg die Hauten „gerben“ kann. Das entwundene Fell konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

**Horb, 25. Mai.** Am Pfingstmontag wurden hier und in Eutingen Wahlversammlungen des Zentrums abgehalten, in denen Justizminister Holz unter großem Beifall sein Programm entwickelte. Man erwartet, daß die Gegensätze zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung noch während der Wahlzeit ausgeglichen werden können.

**Kottmeil, 25. Mai.** Bei der Firma Kugsburger wurde in der Nacht eingebrochen und aus dem Konfektionslager wertvolle Damenmäntel und Kostüme gestohlen. Der Schaden beträgt 2000 M. — Der Bezirksverein Württemberg des Deutschen Fleischerverbandes hält am 31. Mai hier seinen Bezirkskongress ab.

**Singen a. S., 25. Mai.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Güterwagen erbrochen und ein Ballen Stoff im Wert von 6000 M. der Süddeutschen Baumwollindustrie Rauchen gestohlen. Von den Dieben hat man keine Spur.

**Vom Unterland, 22. Mai.** Die Bienenzüchter sind über die Honigerträge ihrer Bienen bis jetzt sehr enttäuscht. Die Bienen tragen von Brut und Schwärme gibt es im Ueberfluß; aber es fehlt an Honig und für die Schwärme an Zucker. Wenn Klagenblüte und Wiesengras noch ver-

## Zum Todestag

### der Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff.

Viele Wanderer gehen stundenweit, nur um einige Heidekrautbüsche wieder zu sehen. Wir haben das Heidekraut ganz in unserer Nähe u. oft, wenn ich am Sonntag einam durch die violett-rot blühenden Büsche gestreift bin, fiel mir das Lied der „Droste“ ein:

Delce!  
Komm du auf meine Heide,  
wo ich mein Schäfflein weide  
somm, o komm in unser Bruch,  
da gibst du der Blümelein genug!  
Delce, Delce!

Und wenn ich ihre anderen Gedichte gerade bei mir hatte, las ich sie während ich in den blühenden Sträuchern saß. Und ich fand, daß diese Dichterin zu uns gehört, zu uns in den Schwarzwald. In Oberschwaben gibts noch mehr Heide, dort zieht sie sich oft stundenweit hinaus. Dort gibts auch viel, viel Moor. Auch das kennt unsere Dichterin:

„O schaurig ist's übers Moor zu geh'n,  
wenn es wimmelt vom Heidekraute,  
sich wie Gespinnste die Dünste dreh'n  
und die Raufe häßlich am Strauche,  
unter jedem Tritte ein Quälchen springt,  
wenn aus der Spalte es rächt und singt,  
o, schaurig ist's übers Moor zu geh'n  
wenn das Röhricht knistert im Hauche!“

Und Oberschwaben war auch die zweite Heimat der Dichterin. Dort liegt sie begraben. Sie starb am 24. Mai 1848 am Bodensee, den sie so unvergänglich schön besungen hat:

Was treibst Du denn, unruhiger See?  
kann Dir der heilige Schlaf nicht nah'n?  
doch nein! Du schläfst, ich seh' es genau,  
dein Auge deckt die Wimper grau,  
am Ufer schlummert der Kahn.

Oder ein anderes Mal sagt sie von ihm:  
Wie ist er gar ein trauriger Freund,  
Der mit mir lächelt, mit mir weint,  
ist, wenn er grüßlich golden ruht,  
mit einer sanften Janberkat,  
aus deren tiefem, klarem Grund  
Gestalten meines Lebens stiegen,  
Beliebte Augen, lächer Mund  
sich lächelnd trübend zu mir neigen.

Annette v. Droste-Hülshoff, (geb. 1797) die Dichterin mit der großen innigen Liebe, mit der tiefen, schwermütigen Seele stammt aus Münster in der westfäligen Landschaft, wo Heide und Moor sich stundenweit ausdehnen, ganz eben, ohne Haus oder Hügel. Da hat die Einsamkeit und die Stille ihre Heimat, die so wunderbar wohlthuend und doch wieder so schweremütig-tief auf unsere Seele einwirken. Da ist berückende Schönheit und schaurige Ungewissheit.

Kies still ringsum —  
die Zweige ruhen, die Vögel sind stumm —  
Natur schläft — ihr Odem steht,  
ihre grünen Socken hangen schwer.

Das ist auch der Grundton in ihrer Dichtung: Die wunderbare Schöne und doch wieder so schwermütige Einsamkeit. Aber das Leben lebt dort trotzdem, nur tiefer, heiser, glühender. Die Natur, die immer lebendig, ist ja da. In den tiefblauen See, in die ganze Natur, scheint sie sich hinein und möchte hineindringen, ihr eigenes Ich erweiternd:

O komm ich, komm ich meine Wurzeln strecken  
recht mitten in das tief kristallne Becken!

Ihre Kindheit und Jugend verlebte Annette in Westfalen. Ihre Eltern waren beide aus gut katholischen und aus westfälischen Adelsgeschlechtern herorgegangen. Eine öffentliche Schule hat Annette nie besucht, sondern sie wurde mit ihren zwei Brüdern von einem Hauslehrer unterrichtet.

Sie war ein leicht erregtes Kind, besaß eine lebhaft Phantasie, mit der sie das kleine u. Reizlose der Naturschilderungen unmoob, belebte oder verdunkelte und in ihrer Tiefe zu verstehen wußte. Das, was sie innerlich erlebte, wollte sie auch wiedergeben und so schrieb sie ihre ersten Verse mit sechs Jahren.

Als sie 30 Jahre alt war starb unerwartet der geliebte Vater und bald auch der Bruder Ferdinand, dem ihre besondere Liebe gehörte. Da brach Annettes Genußzeit zusammen und sie hat sich seitdem nie wieder völlig erholt.

Annette blieb noch 14 Jahre in Westfalen. Die übrige Zeit ihres Lebens, die letzten 7 Jahre, brachte sie noch bei ihrer Schwester, einer Freitrau, in Reersburg am Bodensee in einem gewaltigen, uraltm Bau auf steilen Felsen, hoch über den verwitterten Dächern gelegen, zu.

Hier schrieb sie in einem, dem ersten Winter, eine unerhörte Fülle von Gedichten, die ihr Bestes wiedergeben. Es war wie ein Wunder: Die Bierundvierzigjährige wurde von einer tiefen, leidenschaftlichen Liebe erfaßt, die so rein war und doch von ihr fast wie eine Schuld empfunden wurde, die nichts begehrte, als lieben zu dürfen, die, wenn sie dem Menschen auch nicht das Beste, doch der Dichterin Geduld und volle Freie brachte.

Die Natur schaut sie so rein, wie es nur ihre reine, edle Seele kann. Sie hat trotz ihrer großen Liebe zu ihr auch Ehrfurcht vor allem, was von ihr zeugt. Die Sonne schaut mit „Liebesaugen“ herunter und doch ist sie das „heilige Licht“. Aus dem lieblichen Windeswehen lauscht sie rauschende Gesänge:

Verlassen, aber einsam nicht,  
erschüttert, aber nicht zerdrückt,  
solange noch das heilige Licht  
auf mich mit Liebesaugen blüht.  
Solange mir der frische Wald  
aus jedem Blatt Gesänge raucht,

aus jeder Krippe, jedem Spalt  
betrachtet mich die Erde lautst.  
Solange noch der Arm sich frei  
und wallend mir zum Herber streckt,  
und jedes wilden Tieres Schrei  
in mir die wilde Seele weckt!

In all das Einsame und Schaurige sieht ihre reiche Phantasie Geister und nebelhafte Gestalten, die sie durch das Heidekraut hüpfen oder im Busche sitzen oder aus dem Moorwasser tauchen sieht. Sie lebt mit ihnen allen, so gut wie mit jedem Blatt und jeder Blume. Eine tiefe Heimatliebe wurzelt in ihr. In der Heimat möchte sie auch begraben sein:

„Dann nur ein Grab auf grüner Flur,  
und nah, nur nah bei meinem Riste,  
in meiner stillen Heimat nur.“

Das wurde ihr erfüllt. Bieleicht nicht so, wie sie dachte. Sie ruht nicht in Westfalen, sondern ganz nah bei ihrem „trauten Freund“, dem Bodensee. Aber sie ruht in ihrer stillen Heimat Heide und bald blühen die glühenden Heidekräuter wieder auf ihrem Grab.

Droste besaß ein tiefes, reliquies Gemüt. Sie hat die Leidensgestalt Christi in ihrer Liebe erlebt. Nach dem Kampf in Gethsemane, nachdem Christi gesprochen: „Vater, nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe“ schreibt sie weiter:

„Still schwamm der Mond im Blau, ein Völkchenengel  
stand vor dem Heiland im betauten Grün,  
und aus dem Völkchen trat der Engel  
und stärkte ihn.“

Oft schlägt die Dichterin auch kraftvolle Töne an. Dann tritt ihre tiefe, starke Leidenschaft hervor. Dann besingt sie den Sturm oder den brausenden See oder das brandende Schiff. Sie selbst wird von der Leidenschaft gepackt, sie reißt ihre Arme, möchte sich hineinwerfen in die Brandung; aber ihre zarte Gestalt vermag es nicht und eraben singt sie:

„Nun muß ich sitzen so fejn und klar,  
gleich einem artigen Kindes  
und darf nur heimlich lösen mein Haar  
und lassen es flattern im Winde.“

Als die erste Ausgabe von Annettes Gedichten erschien, war kein Erfolg da. Nach sechs Jahren waren nur 75 Exemplare verkauft. Weiteren Kreisen wurde sie aber bald vertraut durch die pädagogische Ausgabe in den Büchern der „Droste“, wo von ihr gesagt wird: „Kommen und lieben ist bei ihr daselbe“. Und heute nennt man sie nicht nur die größte Dichterin Deutschlands, sondern die größte aller Zeiten. Es liebt sie ein jeder, der überhaupt zu den Lebenden gehört. Wer sie liebt, muß sie in der Stille lesen. Dann kommt sie und schaut uns mit ihren traurigen, dunkelglänzenden Augen an, reicht uns ihre warme Hand, mit der anderen aber deutet sie auf die Heide.

Rachdt., nach.





regnet werden, dann ist es für die Frühtraktanten vorbei mit dem Segen.

**Verhauften o. F.** Am Pfingstamstag Abend 9 1/2 Uhr wurde der Kaffee des Darleuskassenvereins Arnob von vier unbekanntem Männern in seiner Wohnung ermordet. Die Raubpartei führte einen jenseitigen Schrei und eilte herbei. Die Täter, die es auf die Kasse des Ermordeten abgesehen hatten, räumten und konnten bis heute nicht ausfindig gemacht werden. Die Erregung über die grausame Tat ist groß.

#### Landesversammlung der Beamtenbünde.

**Stuttgart, 22. Mai.** Kürzlich hielten die örtlichen Beamtenbünde, die sich seit November 1918 in einer großen Anzahl Städten Württembergs gebildet haben, ihre erste Landesversammlung in Stuttgart ab. Vertreter waren 5710 Mitglieder durch 65 Vertreter. Außerdem waren verschiedene Vertreter von der Arbeiterschaft der Berufsorganisationen anwesend. Professor Kämmerer-Romweil wurde zum Vorsitzenden gewählt. Oberregierungsrat Krauß Reutlingen sprach über Organisationsfragen und legte dabei den Nachdruck auf die Notwendigkeit lokaler Beamtenbünde. Seit der Staatsamovision haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten unablässig verschlechtert, doch nunmehr diese in wirtschaftlicher Hinsicht das Proletariat bilden. Die Wertung geistiger Arbeit und der Handarbeit hat sich vollständig verschoben. Überall haben sich daher Beamtenbünde gebildet, deren erstes Ziel zunächst der Zusammenstoß der Beamten zum Schutz gegen Willkür war. Nach dem nun einmal erfolgten Zusammenstoß war selbstverständlich, daß man auch an die Erleichterung und Befestigung der gemeinsamen Sorgen, die in der traurigen wirtschaftlichen Lage ihren Grund haben, ging. Durch den Verlust gemeinschaftlicher Einkäufe von Textil- und Schuhwaren, sowie von Brennholz suchte z. B. der Reutlinger Beamtenbund das zu erreichen. So findet gerade das Hervortreten der gemeinsamen Interessen der Beamten in den lokalen Beamtenbünden seinen besonderen Ausdruck und verleiht der Beamtenschaft im Falle der Not besondere Stoffkraft. Das hat infolge der Spannung, in der die Beamten durch die Verhandlungen über Feuerungszulagen und Gehaltsregulierungen lebte, zu unhaltbaren, bedauerlichen Gerüchten Anlaß gegeben. Diese Gerüchte haben und bewegen, aus an die Arbeiterschaft der Berufsorganisationen zu wenden, um Anerkennung und Vereinfachung zu gemeinsamer Arbeit zu erreichen. Nach ähnlichen Bemühungen wurde ein Zusammenarbeiten der lokalen Beamtenbünde mit der Arbeiterschaft der Berufsorganisationen durch Richtlinien für die Organisation der Bezirksbeamtenbünde vereinbart. Staatsanwalt Stilling zeigte die umfangreiche und rastlose Tätigkeit der Arbeiterschaft. Dabei gab er die Mängel der bisherigen Organisation der Beamtenschaft zu und führte aus, daß diese Mängel niemals so schwer empfunden worden wären, wenn es der Arbeiterschaft möglich wäre, einen Geschäftsführer im Hauptamt anzustellen, aber Personen wie Geldfrage sei bisher unüberwindlich gewesen, vielleicht lasse sich in die Zukunft in Verbindung mit dem Gesamtbeamtenbeirat lösen. Die einschlägige Erleichterung der Organisationsfrage wurde einem Ausschuss überwiesen. Von 12 Beamtenbünden lagen Anträge und Anregungen vor, die sich auf rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse der Beamtenchaft bezogen. Zu eingehender Aussprache kam es bei der Erörterung des Schanges der Beamten gegen Terror, der Forderung der Gründung einer Einkaufsgenossenschaft, den Streikverboten der Beamten im Vergleich zu den anderen Berufsständen und anderer wirtschaftlicher Fragen. Die Bearbeitung dieses Stoffes wurde ebenfalls einem Ausschuss übertragen. Da die Zeit bereits zu weit vorgeschritten war, mußte auf den 3. Punkt der Tagesordnung verzichtet werden und Herr Professor Kämmerer schloß die eingehenden Verhandlungen mit dem Dank an alle, die zu ihrem Erfolg beigetragen und mit dem Wunsch, daß sie nicht nur den Beamten, sondern auch dem ganzen Staat zum Segen gereichen mögen.

#### Speisung von 2000 Stuttgarter Schulkindern.

**Stuttgart, 23. Mai.** Ein großes amerikanisches Liebeswerk, die tägliche Speisung von zunächst rund 2000 unterernährten Stuttgarter Schulkindern durch die Rinderhilfsmission der Religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker) von Amerika (American Friends Service Committee) wird von Anfang Juni bis Mitte Juli in Stuttgart durchgeführt werden. Die Aufbringung der Mittel für die Liebesgaben erfolgte durch Werbung in Amerika in allen Kreisen, die an der Wohlfahrt des deutschen Volkes Anteil nehmen, besonders denen der Deutsch-Amerikaner. Die Kosten für den Transport über den Ozean wurden aus den dem Vorsitzenden der Amerikanischen Hilfsaktion für europäische Kinder, Herbert Hoover, unterstehenden Fonds gedeckt. Die Speisung der Stuttgarter Schüler soll täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erfolgen; sie besteht aus einer auf die übliche Rationierung nicht anzurechnenden Mahlzeit, welche in der Schule oder einem benachbarten Lokal an die Kinder verabfolgt wird. Die Zubereitung und Verteilung erfolgt in einer oder zwei Zentralküchen. Die Mahlzeit, die als Julagratinen gedacht ist, hat einen Wert von ungefähr 800 Kalorien (Gesamtkalorien für 1 Erwachsenen gegenwärtig 2000—2400). Die Auswahl der Kinder in Stuttgart einschließlich Cannstatt und der übrigen Bezirke geschieht auf Grund des Befehls der letzten schulgärtlichen Untersuchung ausschließlich nach dem Gesichtspunkt des Bedürfnisses und unter selbstverständlicher Ausschaltung politischer, sozialer oder religiöser Momente. Es können nur Kinder berücksichtigt werden, die ausgesprochen unterernährt sind. Die Eltern der Kinder werden durch die Schule benachrichtigt. Nach einer an die Rektorate sämtlicher Stuttgarter Volksschulen ergangenen Mitteilung dürfen diese aus jeder Klasse noch zwei weitere unterernährte Kinder vorschlagen, die vom Stadtrat untersucht werden. Die Durchführung der Speisung in Stuttgart liegt in den Händen eines Lokalkomitees, in dem neben Privatpersonen der Verein für Rinderküchen, der Caritas-Verband, die Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit, sowie der Verein für Ferienkolonien und der Verein für Knaben- u. Mädchenhort, deren Vorsitzender, Stadtdirektor Prof. Dr. Gastpar, dem Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite steht, vertreten sein werden. Als beauftragter Geschäftsführer der Lokalkommission wird der Bezirksleiter Dr. Robert Varnall tätig sein. Nach Ablauf der 4 Wochen wird das Körpergewicht der Kinder durch den Schul-

arzt festgestellt. Die vom Stadtrat angestrebte Berücksichtigung auch erwachsener Kinder (über 14 Jahren) bei der Speisung ließ sich angesichts der entgegenstehenden Bestimmungen leider nicht ermöglichen, dagegen werden auch noch stillende und hoffende Mütter bei der Speisung berücksichtigt. Verabreicht werden etwa 12 verschiedene Speisen. Zur Deckung der durch die Speisung abgehenden Kosten werden 25 J. für die Mahlzeit erhoben. Die Stadt Stuttgart wird 2% des Warenpreises an den deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe zum Erlaß der Transportkosten von Hamburg zahlen. — Das menschenfreundliche Werk der amerikanischen Quäker, die schon während des Krieges eine legendäre Liebestätigkeit in unseren Gefangenenerlagern entfaltet hatten, wird in den nächsten schließlichen Monaten eine dankbar zu begriffende wesentliche Erleichterung der Ernährungsfrage unserer Kinder und Mütter bringen.

**Florheim, 25. Mai.** Ein aufsehenerregender Diebstahl kam hier vor. Ein Schweizer, namens Müller, der sich schon einige Zeit hier beschäftigungslos herumtrieb, launete die Gelegenheit ab und stieg mittags zwischen 12 und 2 Uhr in das Lebensmittelgeschäft des Rabaisparciers in der Turnhalle an der Erbprinzenstraße, wo der Verwalter in einer Lade über 80000 M. Geld liegen hatte und stahl es. Er konnte zum Glück bald ausfindig gemacht und verhaftet werden. Fast alles Geld ist wieder beigebracht.

#### Wirtschaftliche Wochenschau.

**Waldmarkt.** Die Reichsbank hat den Silberpreis nunmehr auf 4 M. erniedrigt. Das charakterisiert die Besserung der Weltmarktsituation. In Zürich ist die deutsche Mark am Freitag mit 1350 Rappen notiert worden. Sie hat also auch in der letzten Woche ihre Erholung fortgesetzt, denn sie notierte vor acht Tagen 11.55, vor 14 Tagen 10.55 und vor 3 Wochen 9.80. Auch die Geldläge an den deutschen Börsenplätzen bleiben flüssig. Der Privatdienst notiert andauernd 4% Prozent.

**Produktenmarkt.** Haber kommt neuerdings wieder häufiger an den Markt. Auffallend groß ist der Unterschied in den Preisnotierungen zwischen Berlin u. Süddeutschland. Trotz hauer Tendenz wurden am Freitag in Berlin 170 M. für den Zentner bezahlt, in Mannheim nur 150 M. Zuverlässige württembergische Notierungen liegen uns wiederum nicht vor, doch soll das Geschäft bei uns in letzter Zeit recht schwach gewesen sein. Die Nachfrage nach Hen hat bei dem Nachwärtigen und der Aussicht auf eine Riesenfuturerte aufgehört, zumal da wir unmittelbar vor der Heuernte stehen. Stroh ist aber noch, aber gleichwohl schwer veräußlich. Die Preise der Hülsenfrüchte fallen fortgesetzt, besonders Erbsen, die jetzt nur noch die Hälfte von dem letzten, was sie noch vor sechs Wochen galten.

**Warenmarkt.** Die rückläufige Preisbewegung charakterisiert sich als Weltkonjunkturmende. Rohle u. Eisen bleiben aber fest und wirken geradezu als Dammvorwand gegen einen radikalen Abbau der immer noch viel zu hohen Warenpreise. In Textilien ist das Tempo langsamer, Häuten und Leder rascher, aber in beiden vorläufig sich der Preisrückgang unaufrichtig, abgesehen die Futurereife mit allen möglichen Mitteln, sogar mit Drohungen gegen die Zeitungen, die dem Publikum die Wahrheit berichten, dagegen ankämpfen. Ist uns doch neulich ein Fall bekannt geworden, in welchem einem Zeitungsverlag die Entziehung der Anzeigenaufträge angedroht wurde, wenn er fortsetze, solche Sensationsberichte zu veröffentlichen. Aber es hilft alles nichts. So wie die Preise desto höher steigen, je tiefer die deutsche Valuta sinkt, so werden sie sich um so tiefer wieder senken, je höher die Valuta steigt. Und dieser Prozess vollzieht sich, wenn die Käufer in ihrer Zurückhaltung verharren, sehr rasch.

**Biehmarkt.** Die Seuchennot dauert unermüdet an. Die Viehpreise steigen wieder sehr schnell. Ein schönes Ferkel stellt sich auf 400 M. Die Mäkte sind meist eingestellt, die Viehnotierungen schwer zu ermitteln.

**Holzmarkt.** Nach Abschluß der großen Holzpreiserhöhungen zeigt es sich, daß der Beschäftigungsprozess weitere Fortschritte macht, besonders seit dem die Möbelfabriken über beginnende Absatzstörungen klagen u. das Baugeschäft, allen Hoffnungen zum Trotz, auch in diesem Frühjahr nicht in Schwung kommen will. Auffallend ist, daß die Papierpreise noch steigen, abgesehen das Holz, aus dem beispielsweise das Zeitungspapier fast ganz besteht, eine ständig rückläufige Tendenz verfolgt.

#### Familiennachrichten.

##### Stadt Rogoth.

Geburten: 8. April Gottlieb Stradtner, Schreiner 1 Tochter; 13. April Wilhelm Silberer, Maschinenarbeiter 1 Tochter; 16. April Dr. Eugen Stille 1 Tochter; 17. April Martin Jünger Hilfsarbeiter 1 Sohn; 21. April Christian Stadel, Schreinermeister 1 Tochter; 24. April Andreas Fritsch, Bäcker 1 Sohn; 30. April Hermann Schuler, Schreinermeister 1 Sohn.

Verstorben: 9. April Friedrike Reinhardt geb. Benz Schuchmanns Witwe 69 Jahre alt.

Eheschließungen: 3. April: Wilhelm Schuler, led. Schreiner mit Katharine Klingel, ledige Hausfrau; 17. April Joseph Riethammer, led. Hilfsarbeiter mit Cäcilie Gutzkunst, ledige Hilfsarbeiterin; 22. April Hermann Osterle, led. Mechaniker mit Gertrude Gaus led. Niedermöcherin.

Aufgebore: 27. April Friedrich Teufel, Schreiner von hier und Mathilde Moritz von Berned Gde. Deggingen Ost. Weisingen.

##### Kusndtliche.

Verstorben: Karl Döck, Volkshilfsleiter, Herb. Caroline Steiner, 74 Jahre, Altheim; Paul Vater, Herrnhuter; Josef Jahnner, Bomer, Rottenburg; Ludwiga Schläger, Schuhmacherin und Lammwäcker, Rottenburg; Jost Dengler, Kräutler, Jügelwieser, Rottenburg, 62 Jahre. Karl Gerber Bwe. geb. Wendelstein, Rottenburg, 70 Jahre alt.

#### Legte Nachrichten.

##### Keine Putschpläne rechts.

Berlin, 26. Mai. Des Deutschen Tageszeitung wird aus Stettin gemeldet: Es besteht zwischen dem pommerischen Landbund und Paderborn nicht einmal Verbindung, viel weniger findet irgend eine Unterstüzung der in Paderborn befindlichen Korps statt. Von der Absicht eines neuen

Deutsches könne keine Rede sein. Die bezügliche Erklärung lautet nach wie vor ungewiß, denn sie sind von den Militärbehörden abgegeben worden.

#### Der Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Berlin, 25. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Seite erfährt, ist das Reichsarbeitsministerium weiter bemüht, den Konflikt zwischen Ärzten und Kassen beizulegen und es dürfte erwartet werden, daß Einigungsverhandlungen hier geordnete Verhältnisse schaffen.

#### Die Kommunistengefahr.

Berlin, 26. Mai. Wie der Magistrat in Sangerhausen mitteilt ist es noch ungewiß, ob, da bei den jüngsten Kommunistenputschen die Wählerlisten auf dem Rathaus vernichtet worden seien, die Bürger am 6. Juni ihr Wahlrecht ausüben können. Die Kommunisten hatten auch in anderen mittleren und kleineren Städten in Mitteldeutschland in ähnlicher Weise wie in Sangerhausen Ueberfälle auf die Rathäuser und die Banken geplant.

Berlin, 26. Mai. Von rheinischen Kommunistenführern wurden in den letzten Tagen verschiedene verhaftet.

#### Aufhebung der Marmeladebewirtschaftung.

Berlin, 25. Mai. Mit Genehmigung der zuständigen Regierungsstellen ist für die bei der Reichsgesellschaft für Obstkonserven und Marmelade m. b. H. kontingentierten Fabriken vom 26. Mai ab die Herstellung und der Absatz von Marmelade und Obst der Ernten 1918 und 1919 unter bestimmten Voraussetzungen freigegeben worden, jedoch weitere allgemeine Marmeladeverteilungen nicht mehr erfolgen. Die bestehenden Höchstpreise werden aufgehoben. Die Reichsgesellschaft für Obstkonserven und Marmelade m. b. H. wird den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres nur noch Zucker in die Marmeladefabriken verteilen und die Kontrolle über die Verwendung des Zuckers ausüben. Ueber die Zulassung der Marmelade und den Zuckergehalt sind keine Vorschriften erlassen. Es ist anzunehmen, daß die Marmeladefabriken im freien Verkehr in nächster Zeit den Bedarf der Bevölkerung an Marmelade hinreichend decken können und daß durch die Einschaltung des erfahrenen Großhandels auch die nötige Sicherheit gegeben ist, damit die Verbraucher nur einwandfreie wohlschmeckende Marmelade erhalten.

#### Der entführte Dampfer.

Berlin, 26. Mai. Nach einer Meldung des B. L. V. aus Guxhagen ist der Fischdampfer Senator Schröder, der von der kommunistischen Besatzung nach Murman in Rußland entführt worden war, unter Führung des 2. Steuermanns Feix Schier und 6 alten Mannschaften wieder in Guxhagen eingetroffen. Der Kapitän, der erste Matrosen, der erste Steuermann und 1 Passagier, die bei der Ankunft in Murman verhaftet wurden, mußten dort zurückbleiben. Die Besatzung ist in Unkenntnis wie es ihnen geht.

#### Die Millionendiebstähle in Le Havre.

Berlin, 26. Mai. Wie das B. L. V. aus Haag berichtet, sind in die Millionendiebstähle auf den Docks von Le Havre ungefähr 50 Personen verwickelt. Man hat bereits 15 verhaftet.

#### Von der Friedenskonferenz.

Paris, 26. Mai. Havos. Die Friedenskonferenz ließ der deutschen Regierung eine Note zuwenden in der diese eingeladen wird, den zu der Saarkommission delegierten Obersten entgegen zu treten.

#### Die Bolschewisten in Teheran.

London, 26. Mai. (Havos.) Aus Teheran wird gemeldet, daß die Bolschewisten den Übergang über die Gaira erzwungen haben. Die in Satum gefangenen französischen Franzosen sind mit Ausnahme des französischen Konsuls wieder freigelassen worden.

#### Erste Lage in Irland.

London, 26. Mai. (Havos.) Infolge der Weigerung der Eisenbahner, Munitionsendungen auf England zu befördern, hat sich gestern die Lage in Dublin ernstlich gestaltet. Die Angestellten der Stationen für die großen Städte in den Hafenanlagen sind in den Aufstand getreten, weil Soldaten die Stationen in Betrieb hielten. Die Signalwächter sind ebenfalls aufständisch. Die Eisenbahnwerkstätten sind teilweise geschlossen. Da die streikenden Mitglieder des Nationalverbandes der Eisenbahner sind, wird der Vollzugsausschuß des Verbandes am 27. Mai in London die Lage beraten.

#### Ein italienisches Uebersee Luftschiff.

Rom, 25. Mai. (Stefani.) Heute Morgen land hier eine Probefahrt des transatlantischen Luftschiffes „B. 34“ statt, das demnächst den Flug Rom—Buenos-Aires ausführen wird. Das Luftschiff hat einen Inhalt von 50000 Kubikmetern und besitzt aufsteige einer Gondel eine aus Aluminium bestehende Galerie, die 100 Fahrgäste übernehmen kann und mit allem Komfort ausgestattet ist. Die Piloten setzen sich ausschließlich aus Zivilfliegern zusammen.

#### Dezhonets Unfall.

Paris, 25. Mai. In dem Unfall des Präsidenten wird der Havos weiter, daß der Präsident, als er sich unglücklich fühlte und der Kammerdiener auf seine Hilfe nicht sofort erschien, das gleichzeitig als Spiegel dienende Fenster öffnen wollte. Man vermutet, daß die Scherbe plötzlich nachgab u. Dezhonets dadurch das Gleichgewicht verlor u. auf die Straße gestürzt sei. Dezhonets hat nur einige Querschnitte erlitten.

#### Mitliche Kurse

Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe i. B.	
5% Kriegsanleihe	79 1/2
4% Württemberg	87
4% Bad. Eisen. Anl.	88
3 1/2% do. comm.	88
4% Bayern	88
Droste Schweiß 100 Franken = M 635	
Holland 100 Gulden = M 1325	

**Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe i. B.**  
Eledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

1114  
Herrn Dr. Carl Schmitt, Karlsruhe i. B., Markt 1114  
Telefon 1114





### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Reichs- und Landtagswahl.

Die Gemeindebehörden werden auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Nach Min. Erl. v. 17. ds. Mts. (St. A. Nr. 114) liegt die **Verfertigung der Stimmzettel** an die Wähler (für beide Wahlen in einem Umschlag) den **Gemeinden** ob. Den **Gemeindebehörden** wird ihr Bedarf an Umschlägen zur **Verfertigung der Stimmzettel** durch das **Oberamt** zugesandt. Mit der Ueberschreibung der Umschläge ist sofort zu beginnen.

Die Stimmzettel für beide Wahlen werden demnächst zum Versand kommen. Sollte eine Verzögerung eintreten, so wird wegen etwa notwendiger Abholung durch einen Boten weitere Anordnung ergehen.

Jedem Wahlberechtigten ist in verschlossenem Umschlag ein **Stimmzettel von jeder Sorte** zuzufenden. Zur Einlegung der Stimmzettel in die Umschläge werden die Herren Ortsvorsteher nur zuverlässige Hilfskräfte beiziehen. Die von jeder Sorte übrigen Stimmzettel sind in einem Vor- oder Nebenzimmer des Wahllokals anzulegen, damit an Wähler, die keine Stimmzettel erhielten oder diese verloren haben, von jeder Sorte noch je 1 Stück verabfolgt werden kann. Die Art der Ueberschreibung der Umschläge mit den Stimmzetteln an die Wähler bleibt den Gemeinden überlassen, vgl. l. Abf. gen. Min. Erl. 2428

Gleichzeitig mit den Umschlägen zur Verfertigung der Stimmzettel gehen den (Stadt-)Schultheißenämtern die **Wahlumschläge** mit dem Ausdruck „Reichstag“ bezw. „Landtag“ zu. Mit diesen Umschlägen ist sorgsam zu verfahren. Bei der Wahl ist ein neues Bündel erst nach vollständiger Verteilung des vorhergehenden anzubrechen. Die Umschläge dürfen nach der Wahl nicht vernichtet werden, da ihre Verwendung bei künftigen Wahlen vorgesehen ist. Sie sind nach der Wahl dem Wahlvorsteher der Gemeindebehörde und von dieser dem Oberamt zur Verwahrung zurückzugeben.

Somit in der **Bestellung des Wahlvorstehers** und dessen Stellvertreters, sowie in der **Bestimmung des Wahlrannens** gegenüber den Wahlen im Januar 1919 eine **Kenderung** geboten ist, wolle **umgehend** Anzeige hierüber gemacht werden. Kommt eine solche bis spätestens 27. ds. Mts. nicht ein, wird angenommen, dass eine **Kenderung** nicht gewünscht wird. Münz.

#### Betreff. Fleischkonserven.

In der Woche vom 24. bis 29. Mai wird an Stelle von Fleischkonservenfleisch ausgegeben. Es entfallen auf den Kopf der fleischerzorgungsberechtigten Bevölkerung bei Abgabe mit Dose 150 Gramm, bei Abgabe ohne Dose (also im Aufschnitt) 120 Gramm.

Der Verkaufspreis beträgt:

	per Dose	im Aufschnitt per kg
Fleischkonserven	M 9.20	M 10.80
Leber- u. Blutwurst n. Speck	M 7.-	M 8.20
Blutwurst	M 5.95	M 7.-

Diese Konserven werden wie das Fleischfleisch den Metzgermeistern zugewiesen u. nur gegen Fleischmarken abgegeben. Nagold, den 25. Mai 1920. Oberamt: Münz.

#### Maul- und Klauenseuche.

In Deckenpfronn Oberamt Calw ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

**Beobachtungsgebiet:** ist die Gemeinde Göttingen und Sulz (diese wegen der Seuche in Oberfestungen) samt Markungen und Wegen ein Beobachtungsgebiet. In den 10 Km. Umkreis fallen die Gemeinden Wildberg, Sulz, Schönbrunn, Effringen, Rotfelden und Emmingen.

Für das Beobachtungsgebiet gelten insbesondere folgende wichtigere Bestimmungen.

In den Haupteingängen des Beobachtungsgebietes sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche, Beobachtungsgebiet. Durchstreifen von Klauenvieh, sowie Durchfahren mit fremden Wiederkäuergespinnen verboten“, leicht sichtbar anzubringen. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne oberamtliche Genehmigung nicht entfernt werden. Im Bereich des Beobachtungsgebietes ist der gemeinschaftliche Weidengang von Klauenvieh aus den Beständen verschiedener Besitzer u. die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Teichen u. Schwämmen für Klauenvieh verboten.

Für den 10 Km. Umkreis gilt namentlich das Verbot des Handels mit Klauenvieh ohne vorgängige Bestellung. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler, ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler. Nagold, den 25. Mai 1920. Oberamt: Münz.

#### Ferberäude.

Die Ferberäude in Altensteig ist erloschen. Nagold, den 22. Mai 1920. Oberamt: Münz.

#### Stadt Altensteig.

**Verkauf von Nadelstammholz**



im mündlichen Aufstreich aus Distr. I Brandhalde, II Hafnerwald, III Langenberg, IV Geißeltanne, VI Priemen, IX Nagowald (0,5-14 km vom Bahnhof Altensteig):

1240 Fichten und Tannen, 228 Fichten mit Fm: 36 L, 175 II, 331 III, 181 IV, 132 V, 18 VI, St. Langholz und 19 L, 36 II, 31 III, St. Scholz.

Zusammenkunft am **Mittwoch, den 2. Juni 2 Uhr** nachmitt. auf dem Rathaus in Altensteig.

Vorsprechnisse und Auktions durch die

2417 Stadt. Forstverwaltung.

#### Papp - Schachteln

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

### Herzliche Einladung.

Am Dienstag den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr wird im **Vereinshaus Zellerstift** die jährliche

#### Bezirksbrüderkonferenz

stattfinden, wozu die **Gemeinschaftskreise** und deren Freunde aus Stadt und Land herzlich eingeladen werden.

2436 Dekan Otto, Missionar Seeger.

Luise Rauser

Eugen Joos

Verlobte

Nagold

Schorndorf

2428

Mai 1920.

#### Statt Karten.

Nufringen-Sulz.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 29. Mai 1920**

in das Gasthaus „A. Adler“ in Nufringen freundlichst einzuladen.

Friedrich Köhler & Mathilde Köhm

Bauer, Sohn des Tochter des  
† Stefan Michael Köhler † Michael Köhm, Bauer  
Bauer in Nufringen. in Sulz OR Nagold.

2416 Kirchgang 1 Uhr.

### Köchin-Gesuch.

Suche zu möglichst baldigem Eintritt ein tüchtiges

Mädchen,

das gut kochen kann. 2405

Frau Fabrikant E. Zantwald, Calw.

### 2 Grasmäher, 2spänner, 1 Wasch-Mänge,

gebr., noch sehr gut erhalten, hat „preiswert“ abgegeben

2378 Max Stern, Eisen u. Metalle  
Horb a. N. Telef. 130.

### Fussboden-Riemen,

Brüstungstafel-Bretter und sonstige Hobelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Neue Maschinen.

Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk,

Dornstetten. Telephon Nr. 1

### Eier-Sammeltag

Donnerstag d. 27. d. M.

abends 6 bis 7 Uhr

auf der Polizeiwache.

### Verloren

ging ein schwarz-seid.

Schirm

in Hesselhausen i. Wiesengasse gegen das Schulhaus. Die Frau, die ihn gefunden und beobachtet wurde, wird gebeten, denselben hier oder in Nagold in der Kinderschule gegen Belohnung abzugeben.

### Mädchen-Gesuch.

Fleißiges, braves

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, in ruhiges Haus bei guter Kost für Küche und Haushalt auf 1. Juli d. J. gerucht. Lohn nach Uebereinkunft. 2445

Frau Pauline Sauer,  
Herzberg, Tel. 51.

### Bez.-Wirtsverein Nagold.

Der beschlossene

Familien-Ausflug

nach Egenhausen (per Wagen)

findet am 30. ds. Mts. statt.

Abfahrt 10 Uhr v. d. Vorstadt.

Anmeldung bis spätestens

Donnerstag d. Rastler U n g

erwünscht. 2439

Der Ausfluß.

Einige Zentner noch gute

Speisekartoffeln

hat abgegeben. 2440

Wer? sagt die Geschäfts-

stelle d. Bl.

Nagold.

Tomatenpflanzen

schöne, große

zu haben in der

2443 Pilgerruhe.

Inserieren

bringt

- Erfolg! -

Nagold.

### Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag den 30. Mai 1920 rückt die **III. und IV. Kompanie**

zur Übung aus.

Antreten morgens 7 Uhr beim Magazin

in der Burgstraße.

2437 Des Kommando.

Freie Sächsemer-Zinnung Nagold.

Von der Handwerkskammer wurde uns wieder

**Lederleim**

zugesandt. Etwaigen Bedarf bitte abholen.

2438 Obermeister Gabel.

### Schmiede-Zinnung Nagold.

Der Betrieb kann wieder aufgenommen werden. In den nächsten Tagen sollen Röhren eintreffen. Inzwischen soll mit Rots das Notwendigste gemacht werden. Wer noch Rots braucht, wolle sich an den Unterzeichner wenden.

Nagold, den 25. Mai 1920.

2430 Obermeister Theurer.

2444

Effringen, den 25. Mai 1920



### Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe unvergessliche Tochter, Schwester und Braut

Johanna Ziegler

im Alter von nicht ganz 26 Jahren nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

die Eltern: Georg Ziegler

und Frau Johanna geb. Kempf

mit Kindern,

der Brautgarn: August Döhrer.

Beerdigung Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr.

### Gesucht

wird ein solides 2433

Zimmermädchen

und ein kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind erbeten an

Carl Schnauffer,

Hotel Adler, Calw.

Metallbetten

Stahlrohrmatrassen, Kinderbetten,

Polster an jedem Katalog frei.

Risenmöbelfabrik, Sulz i. Thür.

Aufklebadressen

bei G. W. Zaiser, Nagold.

ABDA

Allgemeine Belei- und

Privat-Darlehen-Anstalt

Kommanditgesellschaft

Lahr i. B. Jammstraße,

Edel Kaiserstr. 80.

Bezugsort: Nagold.

Finanzierungen wirtschaftlich

gesunder Beschäfte des Klein-

handels u. Kleingewerbes. —

Kurze Kredite für einwand-

freie Warentransaktionen. —

Warenlombarde.

Vorschussfreie Gewährung von

Privat-Darlehen zu precul-

tiven Zinsen an Personen

jeden Standes gegen ange-

messene Teil-Rückzahlungen.

Zahlreiche Empfehlungs-

naamweise. Rasche, ver-

schwiegene, angenehme

Geschäftsabwicklung.

### Leim!

Bezugsheine zur Lieferung für das II. Quartal 1920 nimmt entgegen und bittet um **Einsendung** derselben.

Eugen Ruding,

2426 Nagold.

### Rochherde

in

verschiedenen Größen

sowie

in transportable

Waschkeßel

empfehlen

Friedrich Dongus

2435 Schloßerei

Herzberg.

Empfehle in besten Friedens-

qualitäten sämtliche

Farben und Lacke

für Innen- u. Außenanstriche

Leinölfirnis u. Terpentinöl

Möbelwachs

Mattierungen u. Polituren

Fußboden-Lack

Wachs

Oel usw.

zu den billigsten Tagespreisen

K. Ungerer, Nagold.

